

# Mit «Puppe» oder «poupée» spielen

Der zweisprachige Kindergarten **Filière Bilingue** ist laut Bildungsdirektor Pierre-Yves Moeschler gut gestartet. Kritiker reden jedoch weiterhin von «Ressourcendiebstahl».

ken. Alicia gehört bereits zu den Grossen im zweisprachigen Kindergarten Filière Bilingue (FiBi) im Bieler Plänkeschulhaus. Dass die Deutschsprachige in ihrem zweiten Kindergartenjahr während der halben Woche auf Französisch unterrichtet wird, gefällt ihr nicht. «Weil ich viele Sachen nicht verstehe», sagt sie. Dann beginnt die Pause und die Kinder setzen sich mit ihrem Znüni in einen Kreis. «Debout», sagt Alicia, als sich die Journalistin zu ihr niederkniet. «Das bedeutet, dass Du aufstehen sollst», sagt sie und fügt stolz an, «ich kann schon ein bisschen Französisch.»

## «Ausflüge genügen nicht»

Alicia ist eines von 46 Kindern, die im Zuge des vierjährigen Pilotprojekts FiBi den zweisprachigen Kindergarten besuchen. Gestartet wurde er am 16. August. Alicia gehört zu denjenigen, die bereits das zweite Kindergartenjahr angefangen haben. In ihrem ersten Jahr wurde sie konventionell unterrichtet, im zweiten wechselt die Unterrichtssprache: Eine Hälfte der Woche wird in der Erstsprache unterrichtet, die zweite in der Zweitsprache. Am Mittwoch finden oft Ausflüge gemeinsam mit der französischsprachigen und der deutschsprachigen Lehrerin statt. Ein zweisprachiger Morgen.

«Zweisprachige Schulausflüge gibt es auch an anderen Schulen», so Bildungsdirektor Pierre-Yves Moeschler gestern anlässlich der FiBi-Pressekonferenz. «Doch das genügt nicht.» FiBi sei «weder Luxus noch ein Prestigeobjekt», sagt Moeschler in Anlehnung an die heftige FiBi-Kritik von Lehrkräften vor Projektstart. 150 Lehrerinnen und Lehrer hatten sich in einem Brief an Moeschler gewandt und die Einführung von FiBi nach nur wenigen Vorbereitungsmonaten als zu früh kritisiert. Einen weiteren Protestbrief bekam Moeschler von der Konferenz der deutschen Schulleitungen.

## Kampf um Ressourcen

Die Kritik ist nicht verflogen, sagt Lehrer und Stadtrat (GLP) Alain Pichard, der nicht nur den Zeitpunkt der FiBi-Einführung, sondern auch das Projekt an sich



Von den 46 FiBi-Kindern haben rund ein Drittel weder Deutsch noch Französisch als Muttersprache.

Bilder: Claudia Kenan



## Filière Bilingue

- 46 Kinder besuchen das Pilotprojekt Filière Bilingue (FiBi).
- Die Kinder haben Deutsch (1/3 der Kinder), Französisch (1/3) oder eine andere Muttersprache (1/3).
- FiBi besteht aus vier Kindergartenklassen. (ken)

kritisiert. So habe Biel mit der neuen Integrationsschule, dem hohen Anteil Fremdsprachiger und dem schlechten Abschneiden der französischsprachigen Schüler bei der Pisa-Studie wichtigere Probleme als die der Sprache zu lösen. «Die Schüler lernen die jeweils andere Sprache im zweisprachigen Biel an vielen Orten, beispielsweise beim Sport.»

Auf Kritik stösst auch, dass die FiBi-Lehrerinnen pro Klasse und Woche zwei Entlastungslektionen



Präsentation: Ananda und Alicia können schon einige Buchstaben schreiben und kennen bereits viele Zahlen.

bekommen. «Das ist ein Ressourcenklau», sagt Pichard. Diese Lektionen solle man Lehrkräften mit einem hohen Anteil Fremdsprachiger zukommen lassen. «Diese Entlastungslektionen hätten wir noch so gerne!», sagt auch Ruth Wiederkehr, Co-Schulleiterin am Oberstufenzentrum Mett-Bözingen. An der FiBi könne man sehen, wo die Stadt Schwerpunkte setze: Bei der Zweisprachigkeit, dem Bilinguisme. «Das ist wohl auch eine Marketingstra-

tegie», so Wiederkehr. Und FiBi eben doch ein Prestigeobjekt.

FiBi sei «hermetisch abgeriegelt» worden, weshalb er nichts über das Funktionieren der ersten FiBi-Klassen sagen könne, sagt Lehrer Michel Laffer. «Aber ich erwarte viel vom Espace Bilingue.» Am 18. November werden Lehrpersonen über die Zweisprachigkeit an Bieler Schulen orientiert, unter anderem ist FiBi ein Thema. Laffer interessiert dies auch als Privatmann: Kommen-

des Jahr wird sein Sohn die FiBi-Klasse im Plänkeschulhaus besuchen.

Kinder, die für die FiBi geeignet seien, gehörten zu den besseren Schülern, so Wiederkehr. «FiBi schöpft die guten Schülerinnen und Schüler ab, gibt ihren Lehrkräften Entlastungslektionen und lässt uns die Integrationsarbeit machen.» Dass sich FiBi an gute Schüler richtet, sagt auch Peter Walther, Leiter Schule und Sport. «Wir haben den Eltern zuvor gesagt, dass die zweisprachige Schule eine Herausforderung ist.»

## Unklar, welche Sprache

Mittlerweile haben die Kinder ihr Znüni gegessen. Zwei holen einen Korb mit Taschen drin. Ein Mädchen hält eine um die andere in die Luft. «C'est à qui?», fragt sie, wem gehört das? Eines nach dem andern schnappt sein Täschchen. «Die Kinder bemerken oft nicht, in welcher Sprache gerade unterrichtet wird», sagt Doris Bachmann, FiBi-Projektleiterin. Als die Kinder gefragt wurden, was am Kindergarten gefällt und was nicht, habe keines die Sprache erwähnt. «So normal sind die beiden Sprachen für sie.»

Die Kinder besuchen FiBi vorerst bis Ende der zweiten Klasse. Ob der zweisprachige Unterricht im Sommer 2014 weitergeführt wird, ist noch unklar.

## FÜÜRIO



## Rauch im Schuhgeschäft

Alarm im Laden: Aus dem Erdgeschoss eines Schuhgeschäfts drang starker Rauch. Das Personal führte die Feuerwehrleute zum Brandherd, dem Lüftungsraum. Nach der Kontrolle mit der Wärmebildkamera wurden die Filtermatten gelöscht. Mit dem mobilen Ventilator konnte der Laden vom Rauch befreit werden.

## Gasgeruch bei Baugrube

Ein besorgter Bewohner alarmierte die Feuerwehr, weil er in einer Baugrube bei einer freigelegten Leitung Gas roch. Die Feuerwehr konnte jedoch nichts feststellen. Zur weiteren Abklärung wurde der Energieservice Biel aufgebeten. Auch nach Messungen konnte nichts Ungewöhnliches festgestellt werden.

## Chemikalien ausgelaufen

Ausgelaufene Chemikalien wurden mit Wasser in einen Schacht gespült. Die Chemiewehr dichtete den Schacht mit Plastik ab. Ein Chemiefachmann wurde avisiert. Anschliessend wurde der Schacht ausgepumpt und der Platz mit Wasser abgespritzt. Das Wasser wurde aufgefangen und fachgerecht entsorgt.

## Mehrmals ausgerückt

Viermal rückte die Feuerwehr in den letzten 14 Tagen wegen Brandfällen aus, vier Mal wegen ausgelaufenen Öls und zwei Mal wegen Unfällen.

QUELLE: Feuerwehr Biel

## NACHRICHTEN

### Ruferheim Nidau: Zivilschutz hilft

mt. Im Ruferheim in Nidau sind mehrere Personen wegen Noroviren erkrankt. Dies bestätigen das Ruferheim und die Zivilschutzorganisation Nidau plus in einer Mitteilung von gestern. Auch Mitarbeitende sind betroffen. Deshalb helfen nun 25 Angehörige des Zivilschutzes aus.

REKLAME





INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

**CHRONOMAT B01**

Le chronographe par excellence

CHF 8200.-\*

Available on the iPhone  
**App Store**

WWW.BREITLING.COM



\*Prix indicatif

Calibre exclusif  
Breitling B01

**JACQUES TISSOT**

Montres & Bijoux  
Rue de Nidau 68 · Bienne  
Nidaugasse 68 · Biel